



NEUBAU BÜCHERDEPOT FÜR WIENER UNIVERSITÄTEN GEDRUCKTES WISSEN ZIEHT UM

Bücher sachgerecht zu lagern und rasch zur Lektüre verfügbar zu halten, ist die Aufgabe des neuen Bücherdepots der BIG. Die Bestände wachsen und dafür braucht es Platz. In wenigen Monaten ziehen deshalb ganze Berge des Wissens in diesen besonderen Funktionsbau nach Wien-Floridsdorf.

TEXT: ALEXANDER PEER

Dieser Tage erfolgt die Dachgleiche des gerade in Errichtung befindlichen Bücherdepots, dessen Bauherr und Liegenschaftseigentümer die Bundesimmobiliengesellschaft ist. Das vom Architekturbüro Pittino & Ortner entworfene Gebäude auf dem Areal der Siemensgründe in Wien-Floridsdorf hat also ein Dach über dem Kopf erhalten. Hier werden gegen Ende des Jahres über zwei Millionen Bände ein neues Zuhause finden. In Summe 130.000 Laufmeter Bücher kommen in dem Holzhybridbau unter. Die hohen Traglasten, der komplexe Brandschutz und die Wahrung konstanter Temperaturen erfordern ein Stahlbetonskelett. Wo es möglich ist, ist Holz der vorherrschende Baustoff, etwa bei den nichttragenden Wänden. Dank des hohen Vorfertigungsgrades ist die Bauzeit sehr ökonomisch.

Der Siegerentwurf konnte sich in einem EU-weiten Wettbewerb gegen 59 Einreichungen durchsetzen. Das als „Lager des Wissens“ bezeichnete Objekt weist eine klare Formensprache auf. Da es im Wesentlichen eine fensterlose Hülle ist, sind Funktionalität und Energieeffizienz im Vordergrund. Das Planungsteam von Pittino & Ortner setzte auf „einen kubischen Baukörper, der als Solitär zentral am Bauplatz steht und in seiner klaren Form identitätsstiftend und Landmark zugleich ist“. Zu dieser Identität zählt zweifelsfrei die symbolische Qualität der feinteilig gegliederten Fassade aus Lochblech. Diese gewährleistet ein der Bauaufgabe angemessenes, aber dennoch bewegtes Erscheinungsbild, welches an ein Bücherregal erinnern soll und nach und nach mit bodengebundener Begrünung überzogen wird. In der Jury zeigte man sich

von der Idee angetan, sämtliche Öffnungen und fast alle transparenten Bauteile wie Türen und Fenster im Eingangsbereich zu verdichten und zu einem formalen Element zu verbinden – Geschlossenheit und Offenheit stehen hier in fruchtbarem Verhältnis.

Grau ist alle Theorie, grün die Energie

An der Nordfassade hilft eine Rankhilfe Kletterpflanzen das Gebäude zu begrünen. Die Allee verstärkt die Bedeutung des Baus. Die Energieversorgung speist sich durch Erdwärme mit Bauteilaktivierung und eine großflächige PV-Anlage am Dach. Diese Paneele sollen eine Leistung von über 300 kWp liefern. Der CO₂-Ausstoß ist sowohl für die Errichtung als auch den Betrieb denkbar gering. Man nutzt die freie Fläche des Areals zukunftstauglich. „Am Grundstück werden insgesamt 30 Tiefensonden mit je 150 Meter

Länge eingebracht“, erläutert Richard Schöberl, Leiter Unternehmensbereich Universitäten in der Bundesimmobiliengesellschaft. „Diese liefern über eine Wärmepumpe eine Leistung von je 149 kW. Die damit gewonnene Energie wird in den Sommermonaten zur Kühlung und im Winter zur Beheizung des Gebäudes verwendet.“

Bücher sind bekanntlich klimasensible Zeitgenossen, weder hohe Temperaturschwankungen noch bedenkliche Luftfeuchtigkeit und andere Belastungen durch die Umwelt sind für ihren dauerhaften Erhalt zuträglich. „Wesentlich für die sichere Lagerung ist die Minimierung der jahreszeitlichen Temperaturschwankungen. Beim Bücherdepot wird dies mit einer ganzjährigen Temperierung der Depotflächen auf 20 bis 21 Grad Celsius und einer Luftfeuchtigkeit von 50 Prozent gewährleistet“, erklärt Schöberl Details dieser herausfordernden Lagerung. „Damit herrschen – inklusive der jahreszeitlich bedingten Schwankungsbreite von +/- fünf Prozent – optimale Lagerungsbedingungen. Neben der Vollklimatisierung des Gebäudes sorgt zudem eine Umluftanlage in den Depotflächen für einen konstanten Frischluftanteil von lediglich zehn Prozent, um auch

den Energiebedarf für die Konditionierung möglichst gering zu halten.“ Immerhin auf fünf Stockwerken und etwa 13.000 Quadratmetern Nettonutzfläche muss dieses Raumklima konstant bleiben. Dazu kommt, dass die Bücher hier gewissermaßen aus- und eingehen. Denn das Lager dient dem laufenden universitären und forschenden Betrieb. In erster Linie speist sich das neue Depot durch den Bestand der Universität Wien.

Das ehrwürdige, von Heinrich Ferstel konzipierte Gebäude am Ring ist schon seit langem mit einer Neudefinition der vorgegebenen Räume befasst. Ab 2027 soll hier nach einer Sanierung und Modernisierung eine Verdopplung der hochwertigen Nutzfläche auf rund 5.000 Quadratmeter möglich sein. Gleiche Intentionen und Notwendigkeiten veranlassen die Bibliotheken der Technischen Universität Wien, der Universität für angewandte Kunst sowie der Akademie der bildenden Künste Wien und auch die GeoSphere Austria im Bücherdepot eine neue Bleibe für einen Teil ihrer Bestände zu finden. Damit können weitere Gebäude in der Verantwortung der BIG einen Modernisierungsschub sowie seit Langem ersehnte neue Nutzungsoptionen erlangen.

„Durch das neue Platzangebot können wir vermehrt Vor- und Nachlässe aus dem Bereich der Geologie und der Meteorologie übernehmen, die oft einzigartige Bestände enthalten“, führt Thomas Hofmann aus, Leiter der Bibliothek und des Archivs der GeoSphere Austria, die aus einer Fusion der Geologischen Bundesanstalt und der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) entstanden ist. „Als Forschungseinrichtung im Bereich Klima hat ein Bau, der in nachhaltiger Bauweise errichtet wird, große Signalwirkung.“

Intensive Logistik

Auch die Logistik schließt an die zukunftsfähige Energieversorgung an. Denn klarerweise besteht zwischen den überwiegend im Zentrum Wiens gelegenen Institutionen und dem am Stadtrand lokalisierten Bücherdepot ein reger Austausch. Für diesen Transport ist ein e-Shuttle im Einsatz. „Das »

Weblinks:

- www.big.at/projekte/buecherdepot
- www.pittino-ortner.at
- www.univie.ac.at

Mittlerweile wurde die Dachgleiche beim Bücherdepot gefeiert, das vom Architekturbüro Pittino & Ortner entworfen wurde





Neben Funktionalität und Energieeffizienz stand auch die Wahrung konstanter Temperaturen im Fokus der Planung



Der kubische Baukörper ermöglicht hohe Traglasten und die Umsetzung des komplexen Brandschutzes

Elektrofahrzeug verfügt über einen fixen Standplatz in der Ladebucht des Bücherdepots. Zweimal täglich befördert dieses entlehnte beziehungsweise retournierte Bücher in das Hauptgebäude der Universität Wien“, macht Schöberl das tägliche Prozedere anschaulich. „Einzulagernde Bücher werden in der Sortierstation nach fortlaufender Nummer geordnet und anschließend händisch in den jeweiligen Bereich des Depots gebracht. Zur Optimierung der Transportprozesse – möglichst kurze Erschließungswege und zeitlich effiziente Abwicklung – wurde bereits in der Planung auf eine besonders kompakte architektonische Umsetzung und eine logistisch durchdachte Positionierung der einzelnen Depotbereiche Bedacht genommen. Die Lagerungen der jeweiligen Universitäten und Partnerinstitutionen sind innerhalb des Gebäudes in separaten Teilbereichen samt jeweiligen Lesezonen im Erdgeschoss zentralisiert.“

Auch wenn das Lager in erster Linie zum Verwahren dient, kann so auch Wissensgewinn vor Ort erzielt werden. Die Idee eines separierten Depots hat im Übrigen eine lange Geschichte. Der Wunsch besteht schon seit mehreren Generationen. Zur Jahrhundertwende wurde Otto Wagner beauftragt, ein eigenes Bibliotheksgebäude mit hohem architektonischem Anspruch zu entwerfen. Zwei seiner Entwürfe sind überliefert. Einer stammt aus dem Jahr 1910 und sollte an der Ecke Boltzmanngasse-Strudlhofgasse errichtet werden, ein zweiter Entwurf aus dem Jahr 1914 war für die Ecke Sensengasse-Spitalgasse vorgesehen. Keines der Projekte wurde realisiert, der Erste Weltkrieg verteilte das. Anfang der 1950er-Jahre entwarfen Alfred Dreier und Otto Nobis ein Bibliotheksgebäude für die Universitätsstraße 7 – das

jedoch zum Neuen Institutsgebäude (NIG) umfunktioniert wurde. Schließlich wuchs die Zahl der Studierenden rasant und es brauchte den Raum für die Lehre.

Buchräume der Zukunft

Sehr lange hat es also bis zur Umsetzung gedauert. Für die Zukunft zeigt man sich indes gewappnet. Logischerweise wächst der Bestand unvermindert beträchtlich und auch die künftige Entwicklung des Bibliothekswesens gilt es architektonisch so gut es geht vorwegzunehmen. „Dabei geht es um ein Vorausdenken in baulicher wie auch in logistischer Sicht. Bei der Planung des Bücherdepots wurde bereits eine Flächenreserve berücksichtigt“, verrät Schöberl. „Die Möglichkeit einer späteren baulichen Vergrößerung ist bereits in die Auslobung des Wettbewerbs

eingeflossen. Andererseits erlaubt die Anwendung des Numerus Currens als Ordnungssystem die Erweiterung des Bücherbestands im Rahmen der Archivierungs-Gesamtlogik.“ Diese fortlaufende Nummerierung und Zuordnung in Fachbereiche verhindert das, was in mancher privaten Bibliothek zu entsprechendem Kopfzerbrechen führt, wenn der Bestand einmal über diesen wächst.

In Summe belaufen sich die aktuellen Investitionskosten auf 37,8 Millionen Euro für das Bücherdepot. Inklusiv Einrichtung und Übersiedelung wird der gesamte Aufwand bei 46 Millionen Euro liegen. Eine vernünftige Investition für eine Wissensgesellschaft, die ihren gesellschaftlichen Fortschritt und ihr Selbstverständnis unvermindert durch Bücher speist. ■



Richard Schöberl, Leiter Unternehmensbereich Universitäten in der BIG, anlässlich der Dachgleiche: „Bei der Planung des Bücherdepots wurde bereits eine Flächenreserve berücksichtigt“